

Die Seele des Festivals

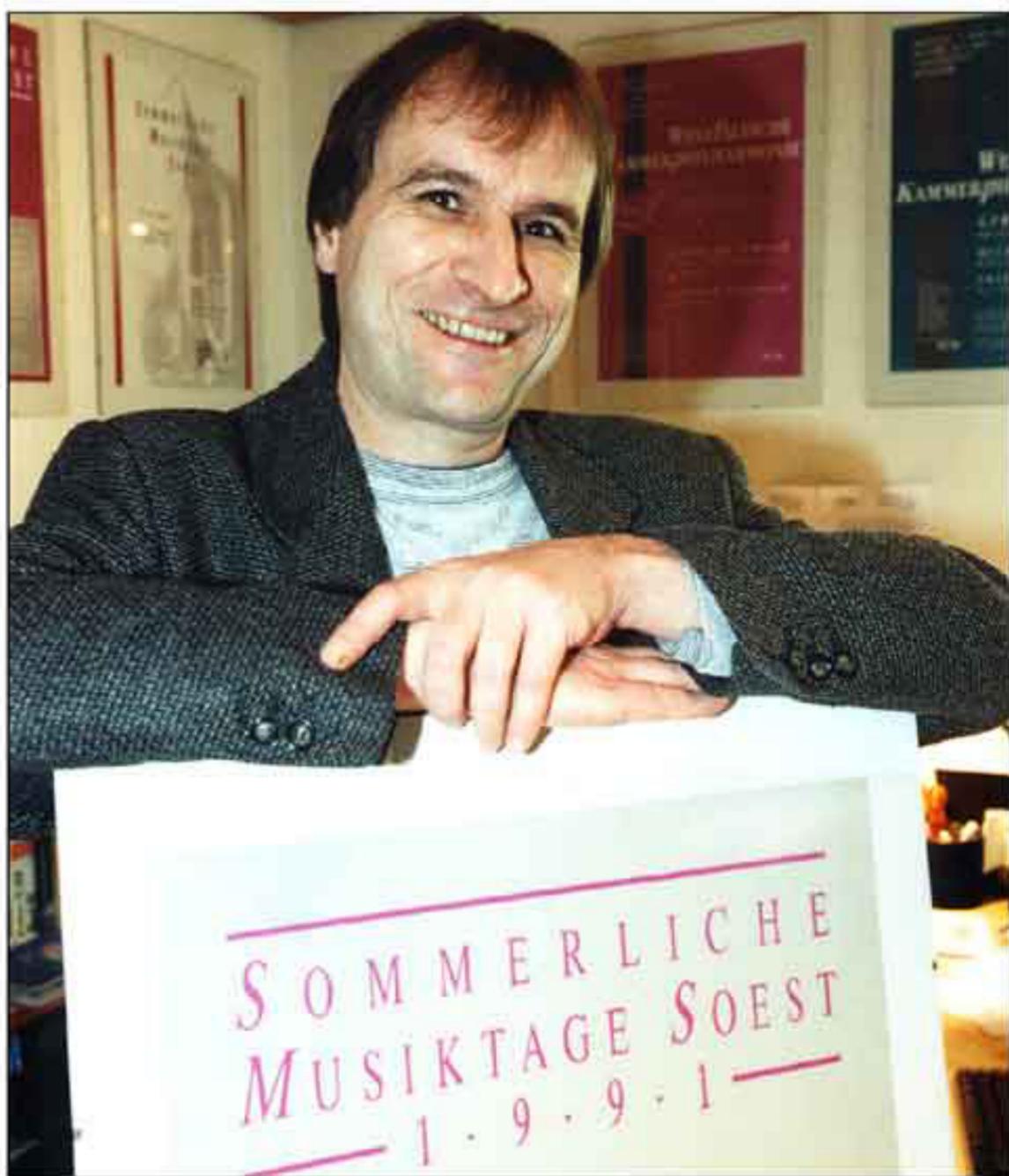
Zum 10. Mal „Sommerliche Musiktage Soest“ – Leo Heising wirkt von Anfang an als Organisator im Hintergrund

SOEST ■ „Ask Leo! He'll know. Frag' Leo! Er wird's wissen“, rät Lisanne Melchior, die Bratschistin aus England. So wie sie machen's alle bei den „Sommerlichen Musiktagen“. Egal, ob Noten fehlen, Schlüssel nicht gefunden werden, Termine koordiniert werden sollen, beruhigende Worte angebracht sind, Mitfahrgelegenheiten organisiert oder Einladungen gestaltet werden müssen – man wendet sich an Leo Heising. Seit die „Sommerlichen Musiktage“ vor zehn Jahren ins Leben gerufen wurden, ist Leo Heising dabei. Er wirkt im Hintergrund, tritt so gut wie nie ins Rampenlicht der Öffentlichkeit und doch – ohne ihn gäbe es das Festival wohl nicht, zumindest nicht in der heutigen Form. Leo ist die organisierende „Seele“ des Musikspektakels.

Angefangen habe er mit einer Schreibmaschine und zwei Aktenordnern, erinnert sich Heising. Das war 1989, als Frieder Obstfeld zum ersten Mal mit seinem Orchester im „Schiefen Turm“ gastiert, und er die Werbung und Organisation übernommen hatte. Mittlerweile hat er ein geräumiges Büro und ein eigenes Grafik-Studio mit entsprechendem Equipment und professionellem Know-how. Die Entwürfe für Programme und Plakate, das ist nur die eine Seite seiner Arbeit.

Das Engagement und die Betreuung der Musiker, der Sponsoren, des Publikums und aller anderen rund um das Festival die andere. Als Grundausrüstung für einen solchen Job nennt er Idealismus, Sachverstand, ein Händchen fürs Organisatorische, Taktgefühl und natürlich Liebe zur Musik.

Wenn jetzt das Jubiläums-Festival naht, haben solche Fähigkeiten Hochkonjunktur. An den Konzertabenden selber hält Leo Heising die Fäden in der Hand. „Es kommt darauf an, einen Draht zu allen zu haben, die wichtig



Leo Heising kümmert sich seit Beginn um die Organisation der „Sommerlichen Musiktage“. Er tritt nie in den Vordergrund, aber ohne ihn gäbe es das Festival wohl nicht. ■ Foto: Peter Dahm

sind“, sagt er und meint beispielsweise den Hausmeister, der die Tür zum Probenraum aufschließen kann, oder den Küster, der vielleicht als einziger weiß, wo die Kerzen gelagert sind. Diese freundlichen Helfer sind an einem solchen Abend mindestens ebenso bedeutend wie die Stars. Wie schafft Leo Heising

es, zwischen all den individuellen Musikerpersönlichkeiten und bei all der Aufregung vor einem Auftritt die Ruhe und den Überblick zu behalten? „Man muss halt damit umgehen können“, lächelt er und scheint die Gelassenheit selber zu sein. Dass aber auch der ruhigste Pol in der Brandung ein „Ventil“ braucht, zeigen die Zigaretten, zu denen er immer wieder greift.

Von Haus aus ist der Mittvierziger auch Musiker. Er studierte Musikpädagogik und bildete sich dann als Pianist weiter. Dadurch lernte er in Münster Frieder Obstfeld kennen. Gab es je musikalische Konkurrenz? „Überhaupt nicht. Im Gegenteil“, schüttelt Heising entschieden den Kopf, die Aufgabenteilung sei von Anfang klar gewesen. Er habe als Musiker sehr viel von Frieder Obstfeld gelernt. ■ bs

10 Jahre
Musikfestival
im »Schiefen
Turm«

18.-26. AUGUST

2 0 0 0

SOMMERLICHE
MUSIKTAGE SOEST

Start mit Gabriele

Leo Heising: Zehn Jahre Sommerliche Musiktage

Von Martin Huckebrink

Soest.

„Gabriele“ steht in der Ecke. Fast vergessen, ausgemustert, ersetzt durch einen Computer, mit dem man alles machen kann. Vor zehn Jahren war „Gabriele“ der letzte Stand der Technik. Als alles anfang mit den Sommerlichen Musiktagen hat sich Leo Heising eine elektrische Schreibmaschine gekauft.

Heute ist sein Büro mit modernster Technik vollgestopft, in den Regalen steht Fachliteratur zur Arbeit mit Text und Bild. Vor zehn Jahren ist der Musikschul-Dozent ins Abenteuer Sommerliche Musiktage eingestiegen. Mit viel Elan - und „Gabriele“.

„Wir sind im Laufe der Jahre immer professioneller geworden“, blickt der Festival-Manager zurück. Denn nur guter Wille reicht auf die Dauer nicht, um eine hochkarätige Konzertreihe auf die Beine zu stellen. Deshalb hat sich Heising mit PC, Internet und Co. vertraut gemacht.



Ohne Technik läuft nichts: Im Festivalbüro laufen die Fäden für die Sommerlichen Musiktage zusammen. Leo Heising mit dem Plakat der ersten Sommerlichen. Foto: Reinhard Pöschel



Festival hat sich ein Stammpublikum erspielt. Neunzig Prozent der Karten gehen im Vorverkauf weg.

Angefangen hat alles mit einer „verwegenen Idee“. Frieder Obstfeld wollte mit seinem Orchester im Schiefen Turm konzertieren. Trotz Staub und Funzellicht klappte das Experiment. Die Zuhörer waren begeistert und Dorothee Merseburger-Zahrnt, Maximilian Gill, Frieder Obstfeld und Leo Heising schmiedeten Pläne

für ein Festival in Alt St. Thomä. Sie starteten mit drei Konzerten an einem Wochenende. „Die Leute haben uns überrannt“, erinnert sich Heising. Ein Erfolg, der nach einer Fortsetzung schrie.

Seit 1992 läuft das Festival an zwei Wochenenden, in der Regel mit fünf Konzerten. Der familiäre Charakter der Reihe, Proben der Musiker um Frieder Obstfeld im Morgner-Haus und die einmalige Atmosphäre des Schiefen Turmes machen zusammen mit dem hohen künstlerischen Niveau den Erfolg der Reihe aus.

42 Konzerte

12 880 Besucher in 42 Konzerten - eine stolze Bilanz. Und trotzdem sind die Sommerlichen regelmäßig eine Hängepartie. Der Etat ist zwar mit bis zu 95 000 Mark eher bescheiden, dennoch muss Arbeitskreis-Vorsitzende Heidemarie Jarmuth Klinken putzen, damit Geld in die Kasse kommt.

„Es muss uns gelingen, die großen Sponsoren dauerhaft an uns zu binden“, weiß Leo Heising. Abstriche am künstlerischen Anspruch wolle man sich nicht leisten, das Publikum sei schließlich Hochklassiges gewohnt.

Auch bei „Schwierigem“ auf dem Programmzettel haben die Musikfreunde dem Festival die Treue gehalten. 1994 wurden in Soest Werke aufgeführt, die im KZ Theresienstadt entstanden sind. Auch diese außergewöhnlichen Konzerte waren ein großer Publikumserfolg.

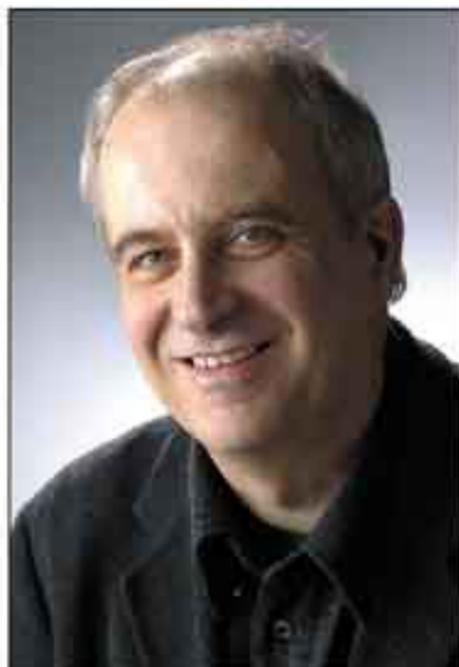
Zehn Jahre Sommerliche - Erinnerungen an Eifersüchteleien in der Kulturszene, an überwundene Akzeptanzprobleme, an Geldsorgen, Umstrukturierungen im Orchester, glanzvolle Konzertabende, 3 200 abgebrannte Kerzen, Gespräche im Pfarrgarten hinter Alt St. Thomä.

Zukunft sichern

„Um die Zukunft der Sommerlichen Musiktage ist mir im Prinzip nicht bange“, sagt Leo Heising. „Denn das Publikum steht dahinter und der Stadt ist etwas daran gelegen.“

Für „Gabriele“ bleibt der Platz in der Ecke - als Erinnerungstück an die Steinzeit des Festivals.

□ Programm-Überblick unten. Info und Vorbestellungen: 02921/ 128 62, Fax: 02921/ 343 103. Internet: www.sommerliche-musiktage.de



Frieder Obstfeld, künstlerischer Festivalleiter.